

Betreff: Entwicklung Deutschförderklassen/  
DAZ-Stunden



A-8010 Graz-Rathaus  
Telefon: (0316) 872-2120  
Fax: (0316) 872-2129  
email: [spoe.klub@stadt.graz.at](mailto:spoe.klub@stadt.graz.at)  
[www.graz.spoe.at](http://www.graz.spoe.at)  
DVR: 0828157

## **ANFRAGE**

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat  
von Herrn Gemeinderat Mag. Gerald Haßler  
an Herrn Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl  
in der Sitzung des Gemeinderates  
vom 15. Oktober 2020

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Vor fast genau einem Jahr hatte das Thema „Deutschförderklassen“ für viel Aufsehen gesorgt: Erst nach einem verzweifelten Aufschrei von DirektorInnen und LehrerInnen und nicht zuletzt des dadurch entstandenen massiven medialen Drucks wurden über diverse „Sonderdotierungen“ einigermaßen ausreichende DaZ-Stunden (Deutsch als Zweitsprache) finanziert, um das Modell „Deutschförderklassen“ wenigstens halbwegs umsetzen zu können. Nur „halbwegs“ deshalb, da – zumindest besteht dieser Eindruck – entweder die Bildungsbudgets grundsätzlich unterdotiert sind und den tatsächlichen Notwendigkeiten/Bedürfnissen generell nicht entsprechen, oder weder übergeordnete Gebietskörperschaften noch Bildungsdirektion ausreichend berücksichtigen, dass in Ballungszentren der Bedarf an einem solchen Förderunterricht grundsätzlich größer ist als in ländlichen Regionen. Speziell Schulen mit hohem Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache – oftmals als Brennpunktschulen bezeichnet – würden tatsächlich eine weit intensivere personelle Ausstattung bzw. finanzielle Unterstützung brauchen, damit Kindern tatsächlich jene Bildung vermittelt werden kann, die gute Chancen für eine später erfolgreiche berufliche Zukunft eröffnen.

Im Vorjahr kam es aufgrund des Aufschreies von DirektorInnen und LehrerInnen und des dadurch entstandenen öffentlichen Drucks zu DaZ-Aufstockungen, unter anderem durch Sonderdotierungen.

In diesem Herbst ist es still geworden um das Thema Deutschförderklassen - verdächtig still. Was wohl weniger daran liegen dürfte, dass alles eitel Wonne wäre, im Gegenteil: Nachdem heuer von Sonderdotierungen nichts bekannt ist und die Summer-School angeblich aus dem regulären Schulbudget finanziert werden musste, ist wohl eher davon auszugehen, dass in diesem Schuljahr sogar noch weit weniger Geld für Deutschförderklassen und DaZ-Stunden zur Verfügung steht, die Situation somit noch weit prekärer als zu Schulbeginn des Vorjahres ist.

Diese „Ruhe“ dürfte wohl eher daran liegen, dass seitens der Bildungsdirektion über DirektorInnen und LehrerInnen angeblich ein – salopp formuliert – Maulkorberlass verhängt wurde, sie sich (Stichwort Dienstgeheimnis, Verschwiegenheitspflicht) aufgrund der Androhung schwerster disziplinarer Konsequenzen zum absoluten Stillschweigen vergattert sehen.

Wenn allseits und ständig getrommelt wird, dass Deutschkenntnisse für ALLE Kinder der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft wären, dann besteht wohl auch die Verpflichtung, die Schulen mit den Notwendigkeiten auszustatten, um den Kindern diesen Weg zu ermöglichen. Und dazu zählt eben auch

eine Deutschförderung, die diesen Namen verdient. Schweigen mag zwar – zumindest aus Sicht mancher VerantwortungsträgerInnen in der Behörde wie in der Politik – bequem sein, ist aber nicht die Lösung. Beharrliches Schweigen nährt eher den Verdacht auf Unzulänglichkeiten im System. Vor allem aber ist Schweigen dort nicht angebracht, wo es um die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Zukunftsentwicklung von Kindern geht. Hier wäre größtmögliche Transparenz das Gebot der Stunde!

Daher sollte auch die Schulbehörde darum bemüht sein, Transparenz zu gewährleisten, demgemäß gilt es im Interesse der Eltern wie auch der Gesellschaft insgesamt, diese größtmögliche Transparenz einzufordern. Und das nicht mittels kaum nachvollziehbarer generalisierender Zahlenkolonnen in einer der täglichen Pressekonferenzen der Bundesregierung – sondern anhand konkreter Zahlen aus Städten und Gemeinden. Und diese Transparenz sollte auch gegenüber den GemeinderätInnen - als die gewählten VertreterInnen der GrazerInnen, als Mitglieder des obersten Organs der Stadt Graz – eine Selbstverständlichkeit sein.

Aus der Überzeugung heraus, dass die Stadt Graz über sämtliche entscheidenden Daten und Fakten informiert ist, du Kraft deiner Koordinierungskompetenz aber auch auf jeden Fall Möglichkeiten hast, über die Bildungsdirektion bzw. Land und Bildungsministerium Eckdaten in Erfahrung zu bringen, stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachfolgende

#### Anfrage:

1. Wie hoch ist für alle steirischen Pflichtschulen im laufenden Schuljahr 2020/2021 mit Vergleich zum Schuljahr 2019/2020 (einschließlich Sonderdotierungen) das Budget für Deutschförderklassen bzw. DaZ-Stunden?
2. In welchem Ausmaß hat sich im laufenden Schuljahr 2020/2021 im Vergleich zum Schuljahr 2019/2020 an den Grazer Pflichtschulen die Zahl der Deutschförderklassen insgesamt verändert? Wie wird dies seitens der Schulbehörden begründet?
3. In welchem Ausmaß hat sich im laufenden Schuljahr 2020/2021 im Vergleich zum Schuljahr 2019/2020 die Zahl der Deutschförderklassen an den sogenannten Brennpunktschulen (als Basis können die zehn Schulen mit dem größten Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache dienen) verändert? Wie wird dies seitens der Schulbehörden begründet?
4. In welchem Ausmaß hat sich im laufenden Schuljahr 2020/2021 im Vergleich zum Schuljahr 2019/2020 die Zahl der für die Grazer Pflichtschulen insgesamt zur Verfügung stehenden DaZ-Stunden verändert? Wie wird dies seitens der Schulbehörde begründet?
5. In welchem Ausmaß hat sich im laufenden Schuljahr 2020/2021 im Vergleich zum Schuljahr 2019/2020 die Zahl der speziell für die sogenannten Brennpunktschulen (als Basis können die zehn Schulen mit dem höchsten Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache herangezogen werden) zur Verfügung stehenden DaZ-Stunden verändert? Wie wird dies seitens der Schulbehörde begründet?
6. Im Vorjahr waren – zum Teil allerdings erst aufgrund von Nachdotierungen infolge des großen öffentlichen Drucks – ganze Klassenverbände als Deutschförderklassen geführt worden. Kann seitens der Bildungsdirektion garantiert werden, dass alle Klassen, die aufgrund der Deutschkenntnisse der Kinder den Vorgaben gemäß eigentlich als Deutschförderklassen geführt werden müssten, auch tatsächlich den Status „Deutschförderklasse“ zugesprochen und somit die entsprechende personelle Ausstattung erhalten?
7. Werden seitens des Bildungsministerium und der Bildungsdirektion im Hinblick auf die hohen Erfordernisse betreffend Deutschförderung speziell an den sogenannten Brennpunktschulen in Ballungsräumen spezielle Schwerpunkte gesetzt und wenn ja, welche?